

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

18.2.1879 (No. 341)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905447)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Literaten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bereit: Hättner u. Hättner in Oldenburg; Haeckelstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoff in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Voortbaar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäffler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ansfurth in Brake.

N<sup>o</sup> 341.

Brake, Dienstag, 18. Februar 1879.

4. Jahrgang.

## Nordenhamm.

(Schluß aus der „Oldb. Ztg.“)

War die Regierung hinsichtlich der zu erbauenden Schiffahrts-Anstalten — von einem Hafen wurde nach der Erinnerung des Verfassers noch gar nicht geredet — schwankend gewesen, so vertraute die Oldenburger Eisenbahn-Direction den Ausführungen der Nordenhammer vollständig und die Bedeutung von Seehäfen für ihren Verkehr voll erkennend, gieng sie mit Eifer ans Werk; ihr sparsames Princip, Bauteu dem bestehenden Verkehre anzuwachsen und Vergrößerungen den wachsenden Ansprüchen desselben vorzubehalten, wurde in Nordenhamm nicht beachtet, Bahnhof, Geleise, Güterschuppen in einem der Oldenburger Bahn nicht gewöhnlichen Maßstabe ausgeführt und zwei Piers, deren Einrichtung zu erfinden, eine Commission längere Zeit England besuchte, erbaute, wobei die erforderliche Aufhebung des colossalen Terrains den vielleicht willkommeneren Vorwand lieferte, Ausschachtungen für ein späteres Hafensassin schon jetzt in ausgedehnter Maasse vorzunehmen.

Nachdem so gewiß die ursprünglich für diese Bauteu bestimmte Summe nicht unerheblich überschritten wurde, gingen zwar nach wie vor die Schiffe mit rohem Petroleum und Naphta, welchen man in Geestemünde und Bremerhaven den Einlaß weigerte, nach Nordenhamm, solche der Legteren, deren Ladung dr. Bahn befördert werden sollte und welche früher ihre Waare in Brake landeten, legten auch an die Piers, nachdem der Braker Speditour des Importeurs dort einen Lagerichuppen gebaut hatte, ferner benutzen Bremer Getreidehändler, zumal da bei den großen Getreidemassen, welche die während des türkischen Krieges geschlossen gewesenen südrussischen Häfen auf den deutschen Markt werfen, Räume sehr rar sind, den Nordenhammer Güterschuppen, welcher gegen billige Miete zur Verfügung gestellt ist und

mit den Geleisen verbunden, eine Verladung der Waare ohne weiteren Fahrlohn gestattet, ja als die rechtsufrige Bahn Niene machte, einen für Nordenhamm erzielten billigeren Kohlentarif nicht zu bewilligen, erreichte der Norddeutsche Lloyd dieses, indem er einen seiner transatlantischen Dampfer einmal dort Kohlen einnehmen ließ — ein allgemeiner regelmäßiger Verkehr, wie nach den Ausführungen der Nordenhammer erwartet, traf indessen nicht ein und wirkte dieser Mißerfolg so ernüchternd, zumal ein weniger vertrauensseliges Ministerium dem Früheren gefolgt war, daß die Oldenburgische Regierung beschloß, weitere Arbeiten nicht vorzunehmen.

Nicht so indessen die Oldenburgische Eisenbahndirection, — obgleich die in Nordenhamm aufgewendeten Summen die Rentabilität der Bahn Hude-Nordenhamm bereits schwer geschädigt hatten, bezeichnete sie schon in der bei Gelegenheiten der Jubiläumfeier der 25jährigen Regierung des Großherzogs herausgegebene Denkschrift über die Entstehung und Entwicklung der Oldenburgischen Eisenbahnen den weiteren Ausbau Nordenhamms als ein dringendes Bedürfnis und gab 1,200,000 M. als für die nächste Bauperiode erforderlich an, später wurde die doppelte Summe genannt, wovon 800,000 M. in nächster Zeit aufgewendet werden müßten.

Wahrlich geringe Summen, wenn damit ein bedeutender Theil des Weierschiffahrtsverkehre vom rechten Weierufer herübergezogen werden könnte.

Wie wir indessen im Anfange gezeigt zu haben glauben, genügen die an der Weier befindlichen Hafenanlagen noch auf lange Zeit dem Verkehre vollständig, und müßten also, da Nordenhamm keine Importeure besitzt und die Lage des Orts kaum so günstig als diejenige Bremerhavens ist, wie bei Gründung Geestemünde's den Bremer Kaufleuten greifbare Vortheile durch bessere Anlagen geboten werden, um dieselben zu bewegen, ihre Schiffe dem eigenen Hafen vorbei nach der Oldenburgischen Seite zu führen, mindestens also ebenso gute Anlagen ge-

schaffen werden, als womit Hannover oder Bremen ihre Häfen ausgerüstet haben, und da Bremen über 16,000,000 M. und Hannover über 11,000,000 M. nöthig hatten, diese Anlagen zu beschaffen, wird nicht fehl gegriffen sein, auch wenn man unserer Eisenbahndirection größere Kenntnisse in dem ihr doch eigentlich fern liegenden Hafenbau zutrauen, wenn man für bereits geleistete Arbeiten, für günstigeren Baugrund große Abzüge machen will, annehmen, daß 7—8,000,000 M. noch erforderlich sind, Nordenhamm auszurüsten, daß es versuchen kann, mit Bremerhaven zu konkurriren. Zu dieser für unser kleines Land colossalen Summe tritt der bei allen Weier-Häfen erforderliche jährliche Zuschuß, da die directen Einnahmen derselben die Ausgaben nicht decken; so zahlt Bremen für Bremerhaven jährlich M. 250,000, Hannover für Geestemünde 90,000 M. und wird Oldenburg gering angeschlagen auf 40—50,000 M. jährlichen Zuschuß rechnen müssen.

Die Frage ist also, ob das Großherzogthum Oldenburg, ein ackerbauendes, nicht reiches Land von 300,000 Einwohnern neben dem bestehenden Hafen Brake, der ihm ca. 750,000 M. gekostet hat und einen jährlichen Zuschuß von ca. 15000 M. erfordert in der Lage und Willens sein kann, einen zweiten Hafen zu gründen, welcher, darüber mache man sich keine Illusionen, so viele Millionen Thaler kosten wird, als Markt voraussetzt, ob Oldenburg bereit ist, die Zinsen dieser Summe und jährlich 40—50000 M. aufzuwenden, um dem Weierhandel, ja sagen wir dem Bremer Handel — für den Oldenburgischen genügt Brake vollkommen — eine nicht nöthige Verkleinerung zu erbauen.

Kann diese Frage bejaht werden, ist die Regierung und der Landtag bereit, jährlich ca. 35,000 M., also 5—5 Monat Einkommensteuer herzugeben, wofür so baue man den Zukunftshafen, komme dann aber mit den ganzen Zahlen heraus, damit nachher nicht Nachforderungen zur Vollendung einmal angefangener Arbeiten geschehen, und vor allem

## Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

Was Roger mit seinem Schleiferkarren verdiente, reichte nicht hin, um die in der Wohnung befindlichen Personen nur nothdürftig zu ernähren. Antoine trieb sich, statt Arbeit zu suchen, auf den Straßen umher. Er gehörte zu den mordlustigen Gesellen, welche in der verhängnisvollen Zeit die Pariser zu Revolten aufstachelten und auf die Häuser der Reichen zu gewaltsamem Einbruch und zur Plünderung wiesen. Wie er sich noch die Mittel, sein ausschweifendes Leben fortzuführen, verschaffen konnte, das wußte, außer seiner ihm gleichgesinnten Mutter, Niemand. Von der alten Bettlerin hatte er aber keinen Rath zu befürchten.

Was den Mangel bei der Loupin in der letzten Zeit noch vergrößerte, war die Krankheit Clotildens, die mehrere Monate gedauert hatte. In dem Tage, wo die Alte sie von den Stufen der Kirche Saint Sulpice nach Hause geschleppt, war sie von einem hitzigen Fieber angegriffen worden, das sie dem Tode nahe brachte, Wochenlang hatte sie mit Lampen bedeckt, in der dunkeln Kammer gelegen. Daß sie nicht ihrer verstorbenen Pflegemutter in die Tiefe des Grabes folgte, hatte sie einem Arzte zu danken, der in diesem ärmlichen Quartiere seiner Heilkunst

oblag. Er war von der Loupin, welche in dem schönen blinden Mädchen und ihrem herbewegenden Gesange eine Goldquelle sah, die sie zu verlieren fürchtete, herbeigeholt worden und die Alte hatte ihr Legtes daran gesetzt, dem Doctor seine Besuche zu bezahlen.

Nachdem die Gefahr vorüber, war der Arzt fortgeblieben. Aber die vollständige Genesung verlangte ihre Zeit, und trat erst ein, als die milden Lüfte des Frühlings über die hoffnungsvolle Erde schwebten. Clotilde durfte ihr Bett verlassen und wieder in dem größeren Räume weilen, wo der sanfte Lenzhauch durch die geöffneten Fenster drang, ihre Wangen färbte und diese nach und nach mit schwacher Röthe färbte.

Die Loupin sah mit Vergnügen das Wiederaufblühen des zarten Mädchens und berechnete schon im Stillen, welchen Gewinn sie aufs Neue mit ihr erzielen würde.

Die Krankheit hat Clotilden nicht ihr hübsches Gesicht gekraut, dachte sie, im Gegentheil noch etwas verschönert. Die Stimme wird auch wieder kommen. Dann soll sie singen und betteln vom Morgen bis zum Abend.

Aber der Menschen Denken und Wollen geht nicht immer in Erfüllung. Die Alte sollte bei Clotilden einen von ihr nicht erwarteten Widerstand finden.

Die Blinde sah eines Tages um die zwölfte Stunde am Fenster und athmete die frische und zugleich milde Luft ein, die ihr so wohlthätig war.

Seit sie sich aus dem Bette erhoben, war sie in der Wohnung allein gewesen. Antoine war, wie es häufig geschah, die verfllossene Nacht nicht nach Hause gekommen. Roger hatte sich schon früh entfernt und die alte Bettlerin, nachdem sie die Thür von Außen fest verschlossen, war ihrem gewohnten, jetzt aber nicht mehr einträglichen Geschäfte nachgegangen.

Es läßt sich vermuthen, daß die arme Blinde, vor Allen, wenn sie sich allein befand, ihre Gedanken nur auf die von ihr getrennte Schwester richtete. Sonst war ihr ja die ganze Welt gleichgültig, leer und öde, eine Wüste in dem lebendvollen, lärmenden Paris.

„Ach, ich werde sie nie, nie wiederfinden,“ seufzte sie vor sich hin. „Lebe sie noch, sie hätte gewiß meine Stimme vernommen; sie wäre zu mir geist, um mich aus der Gewalt dieses schrecklichen Weibes zu befreien, die sich für meine Wüther ausgiebt und die wohlthätigen Menschen betriegt. Nein, Gott hat sie wohl schon von dieser Erde hinweggenommen, wo die Armen und Hilflosen von den Schlechten und Grausamen so straflos gequält werden. Ach, Agnes, wenn es so ist, so will ich Tag und Nacht auf meinen Knien Gott mit heißen Thränen anflehen, mich mit Dir zu vereinigen, und gewiß wird er die Bitte seines armen blinden Kindes erhören.“

Dies sanfte, fromme Gemurrel erlief auf ihren Lippen, als sie den Schlüssel in der Thür umdrehen hörte.

„Ach, das ist sie, die Schreckliche,“ sagte sie leise. „Wenn ich nur ihren Fußtritt höre, so krampf ich

lege nicht die Kosten dieser Speculation der Hude-Norddenhammer Bahn zur Last, deren Anwohnern doch wahrlich nicht zugemutet werden kann, Betriebs-Einschränkungen, wie sie bereits eingerichtet und in größerem Umfange geplant werden, zu erdulden, wenn ungeheure Summen in Hasen-Anstalten von, wie geizig worden ist, höchst zweifelhaftem Werthe angelegt werden.

## Oldenburgischer Landtag.

(Aus der Oldenb. Zeitung.)

18. Sitzung, Dienstag, den 11. Februar.

1. An Stelle des Abg. Köhling wird der Abg. Studenborg in den Finanzausschuß gewählt;
2. auf Antrag des Justizauschusses wird der Abg. Lehrhoff diesem Ausschusse zugeordnet;
3. der Gesetzentwurf, betr. Ertragung der Kosten der Verteilung des Coloradokäfers wird in erster Lesung ohne Debatte angenommen;
4. desgl. der Entwurf eines Gesetzes, betr. Veränderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuergefähr in zweiter Lesung.
5. Zur Vorlage, betr. die Einrichtung der Landwirthschaftl. Schulen, wird der mit der Stadt Barel abgeschlossene Vertrag wegen Verbindung einer landwirthschaftl. Lehranstalt mit der dortigen städtischen Realschule (mit Berechtigung zum Freiwilligendienst) mit der Maßgabe genehmigt, daß eine Verlängerung des auf 10 Jahre abgeschlossenen Ueber-einkommens nur mit Zustimmung des Landtags erfolgen soll. Ferner wird die Beibehaltung einer Ackerbauerschule im südlichen Theile des Herzogthums beschlossen und wird für die Schule in Cloppenburg pro 1879 der beantragte Zuschuß von 5600 M. bewilligt, zugleich aber die Staatsregierung ermächtigt, für den Fall, daß die Stadt Cloppenburg oder die Stadt Wildeshausen sich bereit finden sollte, die bisher in Cloppenburg bestehende Ackerbauerschule als Gemeindeanstalt zu übernehmen, der betr. Stadt einen gleichen Zuschuß für die Dauer der Finanzperiode zu bewilligen und ihr denselben für die gleiche Dauer, wie für die Stadt Barel, in Aussicht zu stellen. Zugleich wird die Staatsregierung ermächtigt, bei einer etwaigen Verlegung der Ackerbauerschule von Cloppenburg nach Wildeshausen, den Erlös aus dem Verkauf des Hauses, und etwaiger sonstiger Zubehörungen in Cloppenburg (pro rata der Einkünfte des Staats) in Wildeshausen für die dort als Gemeindeanstalt zu errichtende Ackerbauerschule zu verwenden.
6. Der Gesetzentwurf, betr. Ausstellung von Inhaberpapieren, wird in erster Lesung angenommen.
7. Der Landtag bewilligte die beantragte persönliche Gehaltszulage für den Elementarlehrer Vöbering in Oldenburg.
8. Bei der Verhandlung über die Vorlage, betr. den Bau einer Eisenbahn auf Oldenburg Gebiet zwischen Zever und Wittmund, stellt der Abg. Thnen den Antrag, die Genehmigung nur unter der Bedingung zu ertheilen, daß die Bahn nicht auf dem Chausseeförper der Chaussee von Zever nach Wittmund gebaut werde. Der Reg.-Com. Ramsauer hebt hervor, daß durch den Bau auf dem Wegekörper von Sande nach Zever bisher Unglücksfälle nicht entstanden seien, und daß in Folge desselben der Wa-

genverkehr nicht abgenommen habe, sowie daß auf der jetzt in Frage stehenden Bahn nur wenige Züge fahren würden. Die Abgg. Thnen, Lehroff und Windmüller bemerkten dagegen, daß auf den fraglichen Strecken ein Verkehr mit jungen Pferden mit den größten Gefahren verbunden sei und die Unglücksfälle deshalb nicht vorgekommen seien, weil die Landwirthe, um der Gefahr zu entgehen, lieber große Umwege machten. Der Abg. Althorn ist derselben Ansicht, hält jedoch die Bedingung nicht für nöthig und beantragt, der Landtag wolle den dringenden Wunsch aussprechen, daß nicht auf dem Chausseeförper gebaut werde. Der Landtag nimmt in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit dem Austrage des Abg. Thnen an.

9. Vom Abg. Wenke ist folgender dringlicher Antrag gestellt: Der Landtag wolle die Großherz. Staatsregierung ersuchen, zum Zwecke der Anbahnung einer Selbstverwaltung der Wasserbauvereinigungen dem Landtage noch in dieser Session eine Vorlage zu machen, in Betreff Aenderung der Deichordnung bezw. des 5. und 6. Abschnitts derselben dahin, daß auf Antrag des Ausschusses einer Genossenschaft und mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums einem der Abgeordneten zum Vorstande diejenigen Geschäfte des Vorstandes, welche ähnlich der vom Gemeindevorsteher zu führenden, eine besondere Befähigung nicht erfordern, wie die Leitung der Wahlen, Aufstellung des Vorstandes, Beaufsichtigung des Rechnungswesens, Ertheilung der Anweisungen, Verhandlungen wegen Feststellung der Rechnung, Vererbung der Verammlung des Ausschusses etc. — analog der im Art 106 § 1, 4 vorgeesehenen Commissionen zu dauernder Verwaltung einzelner Geschäftszweige bis weiter übertragen werden können. Der Reg.-Com. Hoffmeister sprach gegen diesen Antrag, die Abgg. Wenke, Althorn und Windmüller für denselben. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig (26 St.) angenommen.

10. Der Vertrag mit mehreren norddeutschen Staaten zur Hebung der Fischerei wurde angenommen. Dagegen die Verathung des Fischereigesetzes für Oldenburg auf Antrag des Regierungskommissars von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

11. Der Gesetzentwurf, betr. Prüfung der Rechts-candidaten und

12. Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Instruction für den Wasserhout zu Brate wurde ohne Debatte angenommen und ging der Landtag

13. über die Petition des Kaufmanns H. H. Timme zu Friesoythe, betr. die Einlegung eines abgegrenzten Fußweges an dem sogenannten Edewechter Damm und

14. über die Petition des Schiffszimmermanns Bunjes zu Brate, betr. ein wider ihn vom Großh. Obergerichte Barel abgegebenes vom Appellations-senate und vom Cassationsenate bestätigtes Urtheil ohne Debatte zur Tagesordnung über.

15. Der Bericht, betr. die Einführung der Gerichtsorganisation im Fürstenthum Lübeck wurde wegen vorgerückter Tageszeit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

19. Sitzung, Donnerstag, 13. Febr., Morgens 10 Uhr.

1. Bericht des Verwaltungsausschusses, betr. den Entwurf eines Fischereigesetzes für das Herzogthum

Oldenburg. Derselbe basiert im Wesentlichen auf die in vor. Sitzung genehmigte Vereinbarung mit verschiedenen norddeutschen Staaten zum Zwecke des Schutzes und der Hebung der Fischerei. Der Abg. Thnen erklärt sich gegen den vorliegenden Entwurf. Da seiner Ansicht nach der Vertrag nicht hätte angenommen werden sollen, weil in denselben Bestimmungen enthalten seien, welche vielen Fischern, namentlich an der unteren Wejer ihren Hauptverdienst schmälern und oft ganz entziehen werde. Dies gelte namentlich hinsichtlich der Minimal-Länge der Aale und Maifische, die der ersten sei auf 35 cm festgesetzt, während doch hier regelmäßig nur Aale von 25 cm Länge gefangen werden könnten. Die Minimal-Länge der Maifische hätte statt auf 28 cm auf 25 cm bestimmt werden müssen, zudem kämen diese Fische selten lebend in die Hände des Fischers. Der Reg.-Com. Hoffmeister bemerkt hiergegen, daß über die zulässigen Minimal-Längen viel verhandelt, und daß die Maße nach Einholung des Gutachtens sachkundiger Personen festgesetzt seien. Uebrigens sei in dem Vertrage bestimmt, daß eine Revision von drei zu drei Jahren vorgenommen werden könne und die in-zwischen gemachten Erfahrungen sich dann verwerthen lassen. Die Aale anlangend, so kämen dieselben doch jetzt gar zu klein auf den Markt und werde es sich nach einigen Jahren herausstellen, daß die Beschränkung auch im Interesse der Fischer sei. — Die fischereipolizeilichen Vorschriften sollen nach dem Entwurfe im Verwaltungswege getroffen werden. Dem Ausschusse entsprechend wird beschlossen, daß dies nur nach Anhörung von Sachverständigen und des betr. Amtraths geschehen könne. Die Zuziehung des Amtraths wird nach Ansicht des Reg.-Com. die Sache in hohem Grade verwickelungen, auch der Amtrath wenig competent sein. Der Abg. Windmüller und Althorn erklären sich jedoch für die Annahme des Aufschubantrages. Im Uebrigen gab der Entwurf zu Debatte keinen Anlaß und wurde den Aufschubanträgen entsprechend angenommen.

2. Der Entwurf eines Gesetzes für das Fürstenthum Lübeck, betr. die Einführung der Gerichtsorganisation, welcher in der Hauptsache mit dem für das Herzogthum angenommenen Entwurfe, soweit dieser für das Fürstenthum Lübeck überall zur Anwendung kommen kann, übereinstimmt, wurde mit einigen Abänderungen nach kurzer Debatte angenommen.

3. Die Petition des Landmanns Brumund und Genossen zu Oberstrobe, betr. Aenderung des Art. 118 der Wege-Ordnung, veranlaßte eine längere Debatte. Der Ausschuß beantragt, die Petition mit Rücksicht auf den Umstand, daß eine Revision der Wegordnung im Allgemeinen dringend wünschenswerth erscheine, der Staatsregierung zur Berücksichtigung bei diesem Anlasse zu überweisen. Dieser Antrag wird angenommen.

4. Es kam sodann eine Petition des Amtraths des Amtsbezirks Dammne, betr. Modification der Ministerialverfügung vom 3. August 1876, betr. Feuerpolizeilicher Vorschriften zur Verhandlung. Der Ausschuß beantragte über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, wogegen der Abg. Decken den Antrag stellte, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Die Abg. Kamien, Tangen und Hoyer sprachen für den Aufschub-Antrag und wurde dieser angenommen.

5. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. Wasser-

mein Herz zusammen. Aber ich muß mich fassen, ich darf ihr keine traurige Miene zeigen."

"Nun, wie geht es Dir heute?" versetzte die Bettlerin heuchlerisch. "Du hast nicht geweint; sieh, das gefällt mir. Wo wäre auch die Ursache dazu? Du bist ja wieder gesund. Wenn ich Dich so ansehe, so kommt es mir vor, als hätte ich einen Rosenkranz vor mir, der nahe am Verwelken war und jetzt wieder aufgeblüht ist. Kein Wunder. Du hast auch gute Pflege hier gehabt; ich habe den Doctor für Dich bezahlt und Dir während Deiner Krankheit nichts abgeben lassen. Wahrhaftig, Deine eigene Mutter, lebte sie noch, hätte nicht mehr für Dich thun können. Das siehst Du doch ein, nicht wahr?"

"Ja, Madame," erwiderte Clotilde schüchtern, "und ich danke Ihnen herzlich dafür."

"Recht, dankbare Herzen segnet der liebe Gott," sprach die Alte weiter. "Das wird er auch bei Dir thun und Dich wieder mit Deiner Schwester vereinigen, die Du ja nicht vergessen kannst."

"Nein, Madame, nie, so lange ich noch lebe."

"Soll das aber geschehen, so müßt Du noch lauter singen, als früher und nicht vergessen, die offene Hand auszustrecken."

"Wie? Ich soll wieder betteln?"

"Nun ja, Du hast es ja schon gethan. Das bringt uns Geld ein."

"Aber es bringt auch Schande," magte Clotilde zu bemerken. "So hat mich einst mein verstorbener Vater, so hat der Pfarrer mich gelehrt. Nein, Madame, ich werde, ich kann nicht wieder betteln."

Die Alte warf der Armen einen grimmigen Blick zu. Die Weigerung hatte sie nicht erwartet.

"D, das ist doch wohl nicht Dein Ernst," sagte sie dann.

"Gewiß, Madame, es ist mein Ernst."

"So wirst Du Deine Schwester nicht wieder finden."

"Auch als Sie mich zum Betteln zwangen, habe ich sie nicht gefunden."

"Was damals nicht geschah, kann doch in Zukunft geschehen."

"Nein," versetzte Clotilde traurig, "es wird nie mehr geschehen. Lebte Agnes noch, oder wäre sie Paris, sie würde mich gehört haben. Sie ist fern von hier, oder todt."

Eine heiße Thräne entfloß den blinden Augen und ihr Kopf sank auf die Brust.

"Wenn Du nicht mehr singen und betteln willst, so kann ich Dich auch nicht mehr ernähren," sagte die Alte in strengem Tone.

"Ich glaube Ihnen, Madame," entgegnete Clotilde resigirt, "und verlange das auch nicht. Lassen Sie mich hinaus. Ich will in den Straßen umherirren und nach meiner Schwester rufen, bis mich meine Kräfte verlassen, bis ich niederfinke und sterbe. D, ich habe mich mit diesem Gedanken längst vertraut gemacht. Ein Leben ohne Agnes ist ja tausendmal schrecklicher als der Tod."

Die Bettlerin trat dicht an Clotilde heran.

"Also Du willst fort von mir?" fragte sie in einem Tone, der zwischen Spott und Wuth schwelte.

"Ja, Madame! Und ich will Ihnen auf den Knien danken, geben Sie mir die Erlaubniß, diese Wohnung zu verlassen."

"Gut; Du kannst gehen, wenn Du mir bezahlst, was Du mir schuldig bist. Monate lang warst Du krank. Ich pflegte Dich, wie eine Mutter ihr eigenes Kind, ich bezahlte Doctor und Apotheker für Dich. Es thut mir leid, daß ich Dir das noch einmal ögen muß, aber Dein Eigensinn, Deine Undankbarkeit zwingt mich dazu."

Die Blinde senkte. Sie wußte keine Antwort darauf zu geben.

"Und nun sage ich Dir," fuhr die Alte mit gesteigertem Helle fort, "Du sollst betteln, Du müßt betteln, damit ich wieder zu meinem Gelde komme."

Sie faßte sie unsanft am Arm.

"Tödtet Sie mich," rief das Mädchen mit zitternder Stimme, aber entschlossenem Herzen. "An meinem armen qualvollen Leben liegt mir nichts. Aber betteln, — nie, nie wieder!"

Die Wuth der Bettlerin hatte jetzt ihren Höhepunkt erreicht.

"Nein tödten werde ich Dich nicht, Du undankbares Geschöpf!" rief sie. "Doch einsperren will ich Dich in die dunkle Kammer, wo kein Fußzug Dich erschrickt, und hungern und dürsten sollst Du, bis Du mich um Erbarmen ansiehst."

(Fortsetzung folgt.)

ordnung für das Fürstenthum Lübeck, wurde in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

## Aus dem Großherzogthum.

**\*\* Brake.** Der vom Krieger-Verein gestern veranstaltete gesellige Abend erfreute sich wieder so ungemein regen Zuspruchs, daß die großen Räumlichkeiten der „Union“ fast überfüllt waren. Was die Leistungen der Bühnen-Dilettanten und Dilettantinnen anbetrifft, so wollen wir, eine spezielle Kritik übergehend, dem allgemeinen Urtheil Ausdruck geben, indem wir bestätigen, daß jede einzelne der darstellenden Personen ihre Aufgabe in fast vollendeter Form gelöst hat.

— Die Passagierfahrt auf der Unterweser ist seit einigen Tagen wieder eröffnet.

— Die Zahl der in Hammelwarden stationirten Grenzaufseher wird, nach der „D. Z.“, am 1. Mai um 3 verringert, indem 2 Aufseher nach Hammelwardermoor und 1 nach Käseburg verlegt werden wird.

**\*\* Strückhausen.** In der letzten Landwirthschaftsversammlung stand das Thema „Freihandel oder Schutzoll“ auf der Tagesordnung; die Majorität erklärte sich für Einführung des Schutzolls. (D. Z.)

## Vermischtes.

— (Von Doggen zerrissen.) Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen im Dorfe Dakow bei Gräg ereignet. In jenem Dorfe hat der Gutsbesitzer vier kräftige Bulldoggen, die bei Tage an den Ketten lagen, des Nachts jedoch von Wächter losgemacht und zum Wachen benutzt werden. Der auf dem Gute beschäftigte Wirthschaftsdiener war an jenem Tage länger als gewöhnlich auf dem herrschaftlichen Hofe geblieben, und deshalb wollte seine Ehefrau ihn aus irgend einem Grunde nach Hause holen. Als die Frau auf dem Hofe angekommen war, umkreisten die starken Hunde die unglückliche Frau, fielen dann nach kurzen Bellen über dieselbe her und bißen sie buchstäblich todt. Große Stücke Fleisch sind dem beklagenswerthen Opfer aus dem Leibe und von den Füßen abgerissen worden, so daß, als Hilfe kam, die Frau schon derartig zugerichtet war, daß sie nach einigen Minuten ihren Geist aufgab.

— Wie der „Wefer-Zeitung“ aus Bern unterm 11. ds. gemeldet wird, ist das schönste und originellste Dorf des Oberlandes, das von den Touristen aller Länder so heimgesuchte Meiringen seit gestern ein Aschenhaufen. Der Föhn, der schon so manches Unglück in den schweizerischen Alpenländern angerichtet hat, ist auch dieses Mal der Unheilstifter. Wie man der „Berner Post“ schreibt, entstand das Feuer Vormittags 11 Uhr in der Küche des Gasthofes „Zum wilden Mann“, wo trotz des Föhnwindes gekocht wurde. In weniger als zwei Stunden war das ganze Dorf eine Rauch- und Feuerfäule und alle Hüfe und Rettung nutzlos. Von den 200 Häusern sollen nur 40 verschont geblieben sein. Die Einwohnerzahl Meiringen's beträgt ca. 2800 Seelen.

## Schiffs-Nachrichten.

† Esfledt, 14. Februar. Laut brieflicher Mittheilung war die deutsche Brigg „Vienen“, Drees, am 29. Januar wohlbehalten von Hamburg in St. Thomas angekommen.

† — 11. Febr. Laut Telegramm ist die deutsche Brigg „Minerva“, Affen, heute von Galveston in Havre angekommen. An Bord Alles wohl.

† Havre, 11. Febr. Das Schiff Dunshire, aus Dartmouth (N. S.) (? Quebec), von Newyork nach hier, ist am 30. Januar auf 42° N. und 44° W. abgelandet worden. 16 Personen der Besatzung wurden durch das deutsche Schiff „Minerva“, Affen, gerettet und hier gelandet. Zwei Personen erkrankten.

† Falmouth. Die deutsche Schonerbrigg „Eghorn“, Warns, (früher Vormann), von St. Marc mit Farbholz nach Havre, verlor Besatzungen, Stüben, Ruderkasten und Vöde und machte Wasser. Der Kapitän und drei Personen der Besatzung wurden in der Nacht des 23. Januar über Bord gespült. Das Schiff lief unter Aufsicht von vier Leuten des hiesigen Koassistenten Nr. 2 hier ein.

† Hamburg, 13. Febr. Der deutsche Schoner „Ernte“, Stege, aus Esfledt, gestern Nachmittag mit Pulmkern von Lagos hier angekommen und in den Hafen geholt, ist led und hat Leute zum Pumpen annehmen müssen.

## In See angesprochen.

† Deutsche Bark „Friedrich Hartwig“, von Chili nach Hamburg, am 18. Januar auf 11° N. und 35° W.

† Deutsche Bark „Jazon“, westwärts bestimmt, am 4. d. auf 45° 12' N. und 53° 48' W., durch den N. L. D. „Wefer“, Barre, auf der Wefer angekommen.

## Angekommen. u. abgegangen. Schiffe.

### Angekommen in Brake:

Janr. 19. Gebrüder, Deere, mit Eichen v. Middlebro'.  
Febr. 11. Helene Fabit, mit Holz v. Soon.  
11. Anna, Sanfen, mit Kohlen v. Metzel.  
12. Engl. D. Oscar, Wright, mit Kohlen v. Grangemouth.

### Abgegangen von Brake:

Janr. 21. Engl. D. Polmrood, Henderson, leer n. Gesehmiinde.  
22. Dsch. Kosmopolit, Warns, mit Stückgut n. San Juan.  
Febr. 15. Dsch. Nanny, Heitmüller, in Ballast n. Middlebro'.  
16. Engl. Margarete Owen, Williams, mit Asphalt n. Dublin.

### Angekommen:

Dezbr. 28. Sennymphie Schierloh, v. Rotterdam in Delagoabah.  
Janr. 24. Sagitta, Behrens, v. Pernambuco in St. Thomas.

25. Romeo, Behrens, v. Porto Plata in Galveston.  
28. Gemma, Venten, in Mobile.  
29. Vienen, Drees, v. Hamburg in St. Thomas.  
Febr. 8. Besta, Küdens, v. Granton in Neapel.  
8. Union, Weg, v. Newport in Neapel.  
8. Christine, Heine, v. Cardiff in Neapel.  
8. Triton, Groninger, v. Batavia in Amsterdam.  
9. Columbus, Schriever, v. Cameroons in Dünkirchen.

10. Christine, Drees, v. Porto Plata in Havre.  
11. Delphin, Müller, v. Porto Plata in Hamburg.  
11. Ino, Friedrichs, v. Abda in Havre.  
11. Hanja, Seemam, v. Ang. Cages in Havre.  
12. Ernte, Stege, v. Lagos in Hamburg.  
12. Arion, Haverkamp, v. Lagos in Hamburg.  
12. Wanderer, Oltmann, v. Lagos in Harburg.  
13. Adeone, Gramberg, v. Galveston in Bremerhafen.  
Febr. 10. Eghorn, Warns (früher Vormann) v. St. Marc in Falmouth.  
10. Hero, Hendrichsen, v. Laguna off Falmouth.

### Abgegangen.

Jan. 16. Elise, Wiering, v. Rio Janeiro n. Newyork oder Baltimore.  
18. Jago, Segebade, v. St. Thomas n. Mobile.  
Febr. 12. Rebecca, Hufsch, Vizard pass. n. westwärts.  
12. Astraea, Sandersfeld, v. Plymouth n. Hamburg.

## Anzeigen.

### Rekanntmachung.

Die Besitzer von Hunde werden, gemäß §. 6 der Verordnung vom 27. April 1853, hiermit aufgefordert, ihre Hunde vor dem 1. März d. J. bei dem betreffenden Bezirks-Vorsteher zur Versteigerung anzumelden, bei Vermeidung einer dem doppelten Betrage der Abgabe gleichkommenden Brüche.  
Die Abgabe beträgt pro 1879:

- a., für einen Hund M. 6,
- b., für den zweiten Hund derselben Haushaltung M. 18,
- c., für jeden ferneren Hund derselben Haushaltung M. 12.

Die Bezirksvorsteher haben die Verzeichnisse der angemeldeten Hunde am 1. März d. J. bei dem Unterzeichneten einzuzureichen.

Hunde, welche sich an Bord eines Schiffes befinden, welches in Brake seinen Heimathshafen hat, gelten als zur Haushaltung des Schiffers gehörend.  
Brake, 1879 Febr. 7.

Der Stadtmagistrat.  
Müller.

### Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Armen-Arbeits-Anstalt an Lebensmitteln im Rechnungsjahre 1879/80, als: Reis, Graupen, Weizenmehl, Roggenbrot, Weiß-

brod, Schmalz, geräucherter und frischer Speck, hiesigen oder amerikanischen, ferner Nierentalg, Salz, Syrup, Kaffeemehl, Cichorien, Milch, braune Seife, Erbsen, weiße Bohnen, Petroleum, Soda, soll im Wege der Submission mindestens verdingt werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten, welcher auch die gegen den 4. März d. J. schriftlich und versiegelt einzuschickenden Offerten entgegennimmt, einzusehen.

Brake, 1879 Febr. 13.

Der Bürgermeister.

Müller.

**Hammelwarden.** Die Unterhaltung der Fahrwege, sowie die Aufräumung und Auslosthung verschiedener Weggräben an Gemeindegewegen für das Jahr 1879 soll am

**Montag, den 24. Febr. d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**

in Joh. Meiners Gasthause zu Nordersfeld öffentlich mindestens verdingt werden.

Gleichzeitig soll dann auch der Graswuchs an Gemeindegewegen pro 1879, sowie der Graswuchs sowohl auf den Bermen der f. g. Haltestellendammes als auch der Gemeindegewegen zu Hammelwardermoor für die beiden Jahre 1879 und 1880 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorstand.  
C. Kungen.

**Brake.** Im Ausverkauf bei Niemann u. Co. zu abermals heruntergesetzten Preisen:

**Schwarze Alpaca's und Tuche**  
für Confirmanden,  
feine coul. Kleiderstoffe, baumwoll. Zeuge, Möbelcattun, weiße Gardinen;

ferner:

**Knöpfe aller Art, coul. und schwarze Seide, Näh- u. Strickgarne, Band, Litzen**  
u. u.,

**gute abgelagerte Cigarren, 24 bis 45 Mk. pro mille.**

Meiners, c. m.

## Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Brake. Am

**Mittwoch, den 26. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,**

soll das zur Concursmasse der Firma **W. Klostermann & Co.** in Brake gehörige, an der Ecke der Breiten- und Mitteldeichstraße daselbst belegene zweistöckige Wohnhaus nebst Hofraum und einem Pachtgange **im Locale des Großherzogl. Amtsgerichts Brake** mit Antritt auf den 1. Mai d. J. zum 2ten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussage kommen.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

G. Winter,  
Concurs-Curator.

## Stadt-Theater in Brake.

„Vereinigung“.

**Mittwoch, den 19. Februar 1879:**  
**Abschieds-Vorstellung**

und Gastspiel des Fräulein Fanny Hinc-Gogh.

**Abenteuer in der Mühle.**

Luftspiel in 1 Akt von Schneider.

Hierauf:

**Gift! Gift! Gift!**

Luftspiel in 1 Akt von Elz.

Zum Schluss:

**Der Hausschlüssel.**

Posse mit Gesang in 2 Akten von Hirtze.

Alles Nähere besagen die Tageszettel.

**Wer an rheumatischen Schmerzen leidet,**

der wende sich mit 3 Mark an **Albert Hermann** in Cuxhaven a. d. Elbe, nad er erhält **franco ein unfehlbares Mittel**, zugleich für 5 Personen anwendbar, zugesandt.

**Dresch-Maschinen**  
**Häcksel-Maschinen**  
**Neue Schrot-Mühlen**

für Landbetrieb; 1- bis 4bändig mit Pflügeri und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Km. 60 an; frei jeder Bahnhofsstation.  
mit geschänten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Km. 87 an. Kleinste mit geschänten Walzen für 1 Pferd Km. 30. Größere für Hand- und Krattbetrieb von 125-300 Km. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Selbde Agenten erwünscht, wofelbst wir noch nicht vertreten sind.  
**Ph. Manfart & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Königs-Trank.** (Neue deutsche Rechtschreibung)  
Nicht etwa Trank des Königs, nein — König der Tränke, — Trank der Tränke, grösstes Labsal für alle Gesunde und Kranke; der Retter von Krankheit und Sichtung; der einzig ware Freund der leidenden Menschheit, genannt die endlich erfundene Die Flasche kostet 2 Mark und 50 Pf. für Verpackung.  
**Universal-Medizin** Bei Abnahme von 3 Flaschen Verpackung umsonst.  
welcher bewirkt, dass der Körper sich selbst wider aufbaut, wenn er durch Krankheit zerrüttet ist. — Selbst für unheilbar gehaltene Krankheiten wurden und werden durch denselben geheilt! Alle Kranke, auch solche, die von Aerzten längst aufgegeben, müssen denselben gebrauchen, und der Erfolg wird den besten Beweis für das Gesagte liefern. — Prospective mit Auszug von Attesten erhält man gratis und franco durch den Erfinder und alleinigen Fabrikanten **Jacoby**, Berlin SW., Bernburgerstr. 29. Für Brake und Umgegend wird ein tüchtiger Vertreter gesucht.

**Deffentlicher**  
**Immobil-Verkauf.**

Brake. In Concursachen der Gläubiger des Kaufmanns **Heinr. Tyarks Wilts** in Brake, Inhaber der Firma **H. T. Wilts** daselbst, soll das zur Masse gehörige, in Brake an der Breitenstraße belegene **zweistöckige Wohnhaus** nebst Nebengebäude und Hofraum am **Freitag, d. 21. Februar d. J., Mittlags 12 Uhr,** im Lokale des Großherzoglichen Obergerichts zu **Barel** mit Antritt auf 1. Mai d. J. zum **zweiten Male** zum Verkauf aufgesetzt werden.  
In diesem Termine wird der Zuschlag voraussichtlich erfolgen.

**G. Winter,**  
Concurs-Curator.

Durch alle Buchhandlungen zu haben, soeben in 3ter Auflage erschienen:  
**Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank**  
und die **Allgemeine Börsen-Zeitung.**  
Eine Streit- und Vertheidigungsschrift zur Aufklärung des Publikums von **J. Hollander.**  
Gegen Einfindung von 50 Pfg. auch direkt und franco zu beziehen durch die Expedition der **Allgemeinen Börsen-Zeitung,** Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Brake. Mein Vager feinschmeckender oberländischer **Kartoffeln**  
bringe ich dem geehrten Publikum in gütige Erinnerung.

**S. Pralle**  
am Hafen.

**L. Frank, Berne,**  
hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.  
Reisekosten werden vergütet.

Zu verkaufen:  
**3 Mal täglich frische Mells.**  
Ed. Brunten.

**Brake.**  
**Photographisches Atelier**  
von **Ch. Paul Freche.**

Als früherer erster Operateur des Herrn Jean Baptiste Feilner, Hophotograph, Bremen, empfehle ich mich zur Anfertigung der schönsten Photographien in allen gewöhnlichen Größen, namentlich **Lebensgroßer Brustbilder** auf Arrovrot-, Albumin- und Bignempapier, wie ich bereits verschiedene Exemplare nach meiner Methode hier angefertigt habe. Ebenso liefere ich Chromo-Photographien in natürlichen Farben, in Sammet-, Holz- und Metallrahmen mit genau passenden Convex-Gläsern. Da ich jetzt im Stande bin, der photographischen Concurrenz gegenüber die Aufträge rascher und preiswürdiger effectuiren zu können, außerdem zur Anfertigung von Probeaufnahmen und Probebildern mich verpflichte, glaube ich einem recht zahlreichen Zuspruch von Seiten des hochgeehrten Publikums entgegensehen zu dürfen, und zeichne in dieser Erwartung achtungsvoll ergebenst

**Ch. Paul Freche.**

**Romisches**  
**Neuestes Duett**  
von **Carl Kunze:**  
**Die Steuerreformer**  
oder **uter Rath für jeden Magistrat.**  
Humoristisches Duett für Tenor und Bass mit Klavierbegleitung, compoirt von **C. KUNTZE.**  
Op. 303. Preis M. 2.50.  
Gegen Einfindung des Betrages versende franco.  
**P. J. Tongers Musikverlag,**  
Cöln am Rhein.

**Liebig's Käumys**  
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwinducht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Nusten mit Auswurf), Rückenmarkschwinducht, Asthma, Plethucht, allen Schwächzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). **Herz- tungs-Käumys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Käumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Aertzliche Brochüre über Käumys-Kur liegt jeder Sendung bei.**  
**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Käumys.**

**Declarations-Scheine,**  
per Dbd. 30 S. empfiehlt  
**W. Auffurth's Buchdruckerei, Brake.**

**Berlin.**  
**Tribüne**  
(19. Jahrgang).  
**28,500 Exemplare.**  
Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt.  
**Pächter des Inseratentheils**  
**Annoucen-Expedition**  
**Adolf Steiner,**  
Hamburg.

Suchen ersicht im Verlage der K. K. Hof- u. Verlags-Buchhandlung von Ad. Gestewitz in Wiesbaden: Jagiewicz, Königlichem Kanzleirath u. Ober-Secretair am Appellationsgericht zu Wiesbaden:

**Der Selbst-Anwalt**  
bei den deutschen Amtsgerichten in **Civil-Prozess-, Straf- und Concurs-Sachen.**

Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann, welcher sich vor den Amts- und Schöffengerichten selbst vertreten und die erforderlichen Klagen, Erklärungen und Anträge selbst anfertigen will oder muß.  
Preis brochirt 1 Mark, gebunden 1 Mark 30 Pfg.  
Zur prompten Beforgung dieses Buches empfiehlt sich die Buchdruckerei von **W. Auffurth** in Brake.

**Cours-Bericht**  
der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 15. Februar 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe (Al. St. im Verkauf 1/2 % höher.)	95,50 %	96,30 %
4 1/2 Oldenburgische Genoss. (Al. St. im Verkauf 1/2 % höher.)	98 %	99 %
4 1/2 Stollhammer Anleihe	98 %	99 %
4 1/2 Deutsche Anleihe	98 %	99 %
4 1/2 Hannoversch. Central-Bandbriefe	94,70 %	95,20 %
3 1/2 Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark	—	142,50
5 1/2 Sächs.-Vörder Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 1/2 Sächs. Vörder gar. Prior.	101,75 %	102,75 %
4 1/2 Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,50 %	—
4 1/2 Sächsische Anleihe	101,50 %	—
4 1/2 Westpreuss. Provinz.-Anleihe	101,10 %	101,90 %
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (Al. St. im Verkauf 1/2 % höher.)	95,50 %	96,30 %
4 1/2 Preuss. consolidirte Anleihe	104,60 %	105,60 %
4 1/2 Schwed. Exp.-Bant.-Pfundbr.	92,25 %	93,25 %
5 1/2 Pfandbr. der Rhein. Exp.-Bant.	101,50 %	102,50 %
4 1/2 do. do.	97,50 %	98,50 %
4 1/2 do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbant-Actien (40% Einz. u. 5% a 3 v. 1. Jan. 1878.)	126 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant-Actien (40% Einz. u. 4% a 3 v. 1. Jan. 1878.)	137 %	—
Oldenb. Eisenbanten-Actien (Augustineh) 5% a 3 vom 1. Juli 1877	—	—
Oldenb. G.-Actien pr. St. o. 3. i. Mt.	168,65	169,45
Wesjhel a. Amsterdam kurz f. 100	20,885	20,485
do. auf London für 100	4,14	4,20
do. auf Newyork in G. 1 Doll.	—	—
do. auf " in Pap. 1 "	—	—
Holländ. Bantnoten für 10 G.	16,75	—

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. Vorm. Abds.		
	P. 3.	W. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50
Großenfel	"	6 25	11 55
Altenhof	"	6 30	12 5
Nordenkirchen	"	6 40	12 15
Solzwarden	"	6 45	12 25
Brake	Ankunft	6 54	12 35
Sammelwarden	Abfahrt	6 59	12 55
Elsteth	"	7 5	1 7
Berne	"	7 15	1 15
Neuenkoop	"	7 20	1 30
Hude	Ankunft	7 30	1 40

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs. Nachm. Abds.		
	P. 3.	W. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 10	2 55
Neuenkoop	"	9 15	3 5
Berne	"	9 25	3 20
Elsteth	"	9 40	3 40
Sammelwarden	"	9 50	3 55
Brake	Ankunft	10 1	4 11
Solzwarden	Abfahrt	10 13	4 28
Nordenkirchen	"	10 19	4 30
Altenhof	"	10 30	4 45
Großenfel	"	10 40	5 10
Nordenhamm	Ankunft	10 55	5 15